

man sie nie. Uebrigens sieht kein Artikel des Prospektes den Fall vor.

«Was müssen deine schwarz sein, armer Rübchen!» sagt Frau Lepic.

Sie rät richtig. Rübchens Füße sind immer schwärzer als die des großen Bruders Felix. Und weshalb nur? Beide leben Seite an Seite unter demselben Regiment, in derselben Luft. Gewiß kann der große Bruder Felix am Ende von drei Monaten keine weiße Pfote zeigen, aber Rübchen erkennt nach eigenem Geständnis die seinen nicht mehr wieder.

Schamhaft taucht er sie ins Wasser mit der Geschicklichkeit eines Taschenspielers. Man sieht sie nicht aus den Socken herauskommen und sich unter des großen Bruders Felix Füße mischen, die schon den ganzen Boden des Kübels einnehmen und bald breitet sich eine Schicht von Dreck wie ein Tuch über diese vier Greuel aus.

Herr Lepic spaziert seiner Gewohnheit nach von einem Fenster zum andern. Er liest die Trimester-Zeugnisse seiner Söhne, hauptsächlich die Notizen, die vom Vorsteher selbst geschrieben sind. Die des großen Bruders Felix lautet: «Leichtsinnig, aber intelligent. Kommt vorwärts.» Rübchens: «Distinguiert sich wenn er nur will, aber er will nicht immer.»

Die Idee, daß Rübchen manchmal «distinguiert» ist, macht der Familie Spaß. In diesem Augenblick hält er die Arme über die Knie gefaltet und läßt seine Füße weichen und wonnig anschwellen. Er fühlt sich beobachtet. Man findet ihn noch eher häßlicher unter seinem zu langen dunkelroten Haar. Herr Lepic, der den Herzensergüssen feind ist, zeigt seine Freude ihn wiederzusehen nur dadurch, daß er ihn neckt. Im Vorübergehen gibt er ihm eine aufs Ohr, bei der Rückkehr stößt er ihn mit dem Ellenbogen an, und Rübchen lacht aus ganzem Herzen.

Schließlich fährt Herr Lepic mit der Hand durch Rübchens Mähne und macht die Nägel knickens als wolle er Läuse töten. Das ist sein liebster Scherz.

Aber beim ersten Mal tötet er wirklich eine.

«Aha! gut gezielt,» sagt er, «sie ist mir nicht entwischt.»

Und während er sich ein wenig angeekelt in Rübchens Haar abwischt, hebt Frau Lepic die Arme gen Himmel: «Das dachte ich mir» sagt sie niedergeschlagen, «da hätten wir ja wieder eine saubere Geschichte! Ernestine, lauf ein Waschbecken holen, mein Kind, das ist eine Arbeit für dich.»

Schwesterchen Ernestine bringt ein Waschbecken herbei, einen Staubkamm, Essig auf einem Teller und die Jagd beginnt.

«Kämm mich zuerst!» ruft der große Bruder Felix. «Ich bin sicher, daß er mir welche gegeben hat.»

Der kratzt sich heftig den Kopf und verlangt einen Eimer Wasser, um alles zu ersäufen.

«Sei ruhig, Felix,» sagt Schwesterchen Ernestine, die es liebt sich aufzuopfern. «Ich tue dir nicht weh.»

Sie legt ihm ein Handtuch um den Hals und zeigt eine Geschicklichkeit, eine Geduld wie eine Mutter. Sie teilt mit einer Hand die Haare auseinander, mit der andern hält sie leicht den Kamm und sie sucht ohne verächtlich ein schiefes Maul zu ziehen, ohne Angst die Kopfbewohner zu erwischen.

Wenn sie sagt: «Noch eine!» dann trampelt der große Bruder Felix im Kübel und droht Rübchen, der still darauf wartet, daß die Reihe an ihn kommt, mit der Faust.

«So, du bist fertig,» sagt Schwesterchen Ernestine. «du hattest nur sieben oder acht; da zähl! Wir werden auch die von Rübchen zählen.»

Schon beim ersten Kammstrich ist Rübchen überlegen. Schwesterchen Ernestine glaubt ins Nest geraten zu sein, aber sie hat nur auf gut Glück in einem Ameisenhaufen zusammengerafft.

Rübchen wird umringt. Schwesterchen Ernestine gibt sich Mühe. Herr Lepic hat die Hände auf dem Rücken und verfolgt die Arbeit wie ein neugieriger Fremder. Frau Lepic stößt klägliche Schreie aus.

«O! o!» sagt sie, «man müßte eine Schaufel und einen Rechen haben.»

Der große Bruder Felix hockt am Boden, schüttelt das Waschbecken und empfängt die Läuse. Sie fallen, eingehüllt in Schuppen. Man unterscheidet die Beweglichkeit ihrer feinen Beinchen, die aussehen wie abgeschnittene Lidhaare. Sie gehorchen dem Seegang des Waschbeckens und schnell werden sie vom Essig getötet.

Frau Lepic: «Wahrhaftig, Rübchen, wir verstehen dich nicht mehr. In deinem Alter und als großer Junge, der du bist, müßtest du doch rot werden. Ich übergehe deine Füße, die du vielleicht nur hier

siehst. Aber die Läuse fressen dich und du verlangst weder die Ueberwachung deiner Lehrer, noch die Pflege deiner Familie. Erkläre uns bitte mal, was das für eine Freude ist, dich bei lebendigem Leibe auffressen zu lassen. Es ist ja Blut in deinem Schopf.»

Rübchen: «Das ist der Kamm der kratzt.»

Frau Lepic: «Soso, der Kamm! So bedankst du dich bei deiner Schwester! Hast du gehört, Ernestine? Das zarte Herrchen beklagt sich über seine Friseurin. Ich rate dir, mein Kind, sofort diesen freiwilligen Märtyrer seinem Ungeziefer zu überlassen.»

Schwesterchen Ernestine: «Für heute bin ich fertig. Ich habe nur das schlimmste entfernt, morgen mache ich eine zweite Runde. Aber ich kenne eine, die sich mit Kölnischwasser parfümiert.»

Frau Lepic: «Und du, Rübchen, nimm dein Waschbecken und geh es auf die Gartenmauer ausstellen. Das ganze Dorf muß zu deiner Beschämung daran vorbei defilieren.»

(Fortsetzung folgt.)

## A-Z-RÄTSEL

### Silbenrätsel.

Aus den Silben: al am am bei ben ber bi de ders di di do do do er fa fan ga ga ge gen gold ha hei i ka ka ku la le le ler li lo lo me ment mer mi na ne ni or ot pa ra re rut sche se sol ster tau ten ten tri trud un val wa wit sind 19 Wörter zu bilden, deren sechste Buchstaben von unten nach oben gelesen eine sprichwörtliche Redensart ergeben.

Die einzelnen Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Reiteraufzug, 2. Oper von Verdi, 3. Stadt im nördlichen Schleswig, 4. Stadt in der Lüneburger Heide, 5. Figur aus dem Alten Testament, 6. Oper von Lortzing, 7. Gebirge in Tirol, 8. Figur aus der Oper Lohengrin, 9. Teil des Jahres, 10. kirchliches Fest, 11. Ueberschuh, 12. See in Russland, 13. Singvogel, 14. Stadt an der Elbe, 15. Vaterlandsfreund, 16. Stadt in Syrien, 17. Trompetengeschmetter, 18. Urkunde, 19. Fluss in Indien.

### Auflösung aus Nr. 9

#### Rösselsprung.

Aber Wörter sind es doch nicht  
Was du singest! — Also spricht  
Zu der Nachtigall der Star,  
Dem die Zung' gelöst war.  
Der auch mit den Wörtern bald  
Wollt' bekehren seinen Wald,  
's ist drum, sagt sie, sonderbar,  
Dass so viel zum Herzen dringt,  
Was man nicht in Worte bringt.

## H \* u \* m \* o \* r

Er kennt sie besser.

Müllers Frau ist verschwunden. Nach 3 Tagen ruft die Polizei an: «Wir glauben Ihre Frau gefunden zu haben.» — «Was sagt sie?» — «Nichts!» — «Dann ist es nicht meine Frau!»

#### Die Frucht

der guten Erziehung.

«Ich habe mehr als sechs Jahre unter Menschenfressern gelebt.» — «In dieser Zeit werden Sie wohl erreicht haben, daß

wenigstens einige diese schreckliche Gewohnheit aufgaben.» — «Das nicht; aber ich erreichte, daß sie mit Messer und Gabel aßen.»

#### Mißverständnis.

Schlossermeister (zum neuen Lehrling): «Ich nehme also den Beschlag aus der Esse, lege ihn auf den Ambos und wenn ich mit dem Kopf nicke, haust du sofort mit dem Hammer drauf!» Der Lehrling befolgte genau die Ankündigung. Vier Tage lang legte sich der Meister kalte Umschläge auf den Kopf.

#### Der Held.

Großvater: «Ja, Kinder, ich war auch im Krieg. Einmal, als der Feind mich sah, lief er, was er konnte.»

Der kleine Max (aufgeregt): «Und hat er dich erwischt?»

#### Geschlechtswandlung.

«Wie heißt denn eure Katze?» — «Zuerst hieß sie Peter aber seitdem sie Junge bekommen hat, heißt sie Miez!»

#### Das schlaue Tier.

«Herr Ober, ich möchte Rebhuhn nehmen. Aber bringen Sie mir, bitte, kein so schlaues Tier wie letzthin!» — «Wie meinen Sie das, mein Herr?» — «Nun, das, was ich damals bekam, hatte es durch lange Jahre verstanden, allen Nachstellungen der Jäger zu entgehen!»

#### Marieli beim Doktor.

Marieli ist krank. Die Mutter geht mit ihr zum Arzt, der sie mit dem Hörrohr untersucht. Zu Hause fragt der Vater: «Nun, Marieli, wie war's denn beim Arzt?» «O, ganz lustig, der Doktor hat immer mit meinem Bauch telephonierte!»

## BRIEFKASTEN .....

M. K. Bonneweg. Es heißt in den Bedingungen unserer Rubrik: «A-Z-Leser grüßen mit Bildern: Die Gutscheine müssen jeweils den 10 zuletzt erschienenen Nummern der A-Z entnommen sein.» D. h. also, daß nach Erscheinen der Nr. 7 die Gültigkeit des Gutscheines Nr. 1 abgelaufen ist, nach Nr. 8 des Gutscheines Nr. 2 und so fort. Wir haben noch einmal durch die Finger gesehen.